

## Dietrich KOHL

geb. 12.11.1861 Emden

gest. 10.11.1943 Wiesbaden

Studienrat, Stadtarchivar

ref.

*(BLO IV, Aurich 2007, S. 261 - 263)*

Die Familie Kohl, die vermutlich aus Solingen stammte, ist seit Anfang des 18. Jahrhunderts in Bremen nachweisbar, wo ihre Namensträger meist als Kaufleute tätig waren; zu ihr gehört auch der Reiseschriftsteller und langjährige Bremer Stadtbibliothekar J. G. Kohl (1808-1878). Dietrich Kohls Großvater Johann Georg (1772-1857) ließ sich 1800 als Apotheker in Emden nieder und heiratete hier im folgenden Jahr Sophia Katharina Schlörholz (1789-vor 1857). Sein gleichnamiger Sohn Johann Georg (1808-1870) übernahm die väterliche Apotheke und heiratete 1855 Luise Margarethe Büsing (1828-1900), die Tochter des Emdener Hotelbesitzers Diedrich Büsing (geb. 1797).



Dietrich Kohl (Quelle:  
Oldenburger Jahrbuch 41, 1937,  
S. V)

Der aus dieser Ehe stammende Dietrich Kohl besuchte von 1871 bis 1882 das Gymnasium in Oldenburg und studierte anschließend zunächst Naturwissenschaften und Geographie, dann aber Geschichte und Germanistik an den Universitäten Marburg, München und Halle. 1887 promovierte er in Halle mit einer Untersuchung über die Politik Kursachsens während des Interregnums und der Kaiserwahl von 1612. Im folgenden Jahr legte er die Lehramtsprüfung für die Fächer Geschichte und Deutsch ab und absolvierte von 1888 bis 1889 den Vorbereitungsdienst für das höhere Lehramt am Lyceum I in Hannover. 1890 übernahm er die Stelle eines Hilfslehrers an der Städtischen Oberrealschule (später Hindenburgschule) in Oldenburg, an der er zwei Jahre später als ordentlicher Lehrer angestellt wurde. 1895 wurde er Oberlehrer, erhielt 1906 den Titel Professor und wurde 1921 schließlich zum Studienrat ernannt. Wegen zunehmender Schwerhörigkeit ließ er sich 1923 vorzeitig in den Ruhestand versetzen.

Seit Mitte der 1890er Jahre begann Kohl mit archivalischen Studien im damaligen Haus- und Zentralarchiv in Oldenburg, die zunächst der Vertiefung seines wissenschaftlich orientierten und vom akademischen Vortragsstil geprägten Unterrichts dienten, der wohl nur wenige seiner Schüler ansprach. Schon nach kurzer Zeit erhielten diese Forschungen ein Eigengewicht, als sich Kohl immer stärker der Stadtgeschichte Oldenburgs zuwandte und dabei auch die ungeordneten und halb vergessenen städtischen Akten auf dem Dachboden des Rathauses „entdeckte“. Auf sein Drängen richtete der Magistrat 1903 ein eigenes Stadtarchiv ein, dessen Verwaltung Kohl ab 1908 neben- und ehrenamtlich übernahm. In mühseliger und zeitraubender Kleinarbeit ordnete er dessen Bestände und verwertete die eingehenden Kenntnisse, die er dabei erwarb, in zahlreichen Aufsätzen. Neben der oldenburgischen Stadtgeschichte befaßte er sich auch mit einzelnen Aspekten der Landesgeschichte sowie mit der oldenburgischen und hansischen Schiffs- und Handelsgeschichte des 16. Jahrhunderts. Als ausgewiesener Regionalhistoriker war er Vorstandsmitglied des Oldenburger Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte und gehörte dessen Schriftleitungsausschuß an. 1907 wurde er an Stelle Hermann Onckens Mitherausgeber der „Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums

Oldenburg“, für deren letzte zwei Bände er den historischen Überblicksteil verfaßte. 1914 gab er als ersten Band des „Oldenburger Urkundenbuches“ eine sorgfältige und solide Edition der Urkunden der Stadt Oldenburg bis 1534 heraus. Großherzog Friedrich August zeichnete ihn im gleichen Jahr für seine Verdienste um die Stadt- und Regionalgeschichte mit der „Goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst“ aus.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst konnte Kohl sich mit ganzer Kraft der Verwaltung des Stadtarchivs und seinen Forschungen widmen und unternahm jetzt den Versuch, seine Einzeluntersuchungen mit einer zusammenfassenden Darstellung abzuschließen. 1925 veröffentlichte er eine kurze „Geschichte des Oldenburger Landes“ und legte im gleichen Jahr den ersten Band einer Stadtgeschichte Oldenburgs vor, der aber nur eine längsschnittartige Untersuchung der Stadtkörperentwicklung enthielt und keine Fortsetzung fand. Da sich Kohl viele Jahre seinen Forschungen nur nebenbei widmen konnte und zudem durch den Aufbau des Stadtarchivs stark beansprucht wurde, fehlte ihm anfangs die Zeit, später wohl auch die Kraft für die Synthese. 1931 legte er im Alter von 70 Jahren die Leitung des Stadtarchivs nieder und übersiedelte wegen der angegriffenen Gesundheit seiner Frau nach Wiesbaden. Der Oldenburger Landesverein ernannte ihn bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied.

Kohl war seit dem 30. März 1906 verheiratet mit Anna geb. Noell (geb. 16.5.1883), der Tochter des großherzoglichen Eisenbahnbaurats Heinrich Noell (1843-1905) und dessen Ehefrau Bertha geb. Becker.

Werke: Verzeichnis seiner Veröffentlichungen einschließlich der Zeitungsaufsätze in: StadtA Oldenburg (StA Oldenburg).

Die Politik Kursachsens während des Interregnums und der Kaiserwahl 1612, Diss. phil. Halle 1887; Das staatsrechtliche Verhältnis der Grafschaft Oldenburg zum Reich im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, in: Oldenburger Jahrbuch 9, 1900, S. 103-135; Forschungen zur Verfassungsgeschichte der Stadt Oldenburg, T. 1, ebd. 10, 1901, S. 95-132; T. 2, ebd. 11, 1902, S. 7-82; T. 3, ebd. 12, 1903, S. 20-67; Bericht über die Neuauftellung und Ordnung des Stadtarchivs zu Oldenburg, ebd., S. 34-53; Der oldenburgisch-isländische Handel im 16. Jahrhundert, ebd. 13, 1904, S. 34-53; Das älteste Oldenburger Stadtbuch, ebd. 14, 1905, S. 120-124; Der Prozeß des Oldenburger Bürgermeisters Alf Langwarden, ebd., S. 135 f.; Zur Geschichte des alten Oldenburger Rathauses, ebd., S. 137-149; (Mitherausgeber): Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg, Bd. IV: Die Ämter Oldenburg, Delmenhorst, Elsfleth und Westerstede, Oldenburg 1907, Reprint Osnabrück 1976 (Geschichtlicher Überblick: S.1-18, und ortsgeschichtliche Vorbemerkungen); Materialien zur Geschichte der oldenburgischen Seeschifffahrt, in: Oldenburger Jahrbuch 16, 1908, S. 178-192; Geschichte der St. Gertrudenskapelle zu Oldenburg, ebd. 17, 1909, S. 154-176; Die Gemälde im Chorgewölbe der St. Gertrudenskapelle zu Oldenburg, in: Berichte des Oldenburger Altertumsvereins 17, 1909, S. 28-59; (Mitherausgeber): Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg, Bd. V: Die Ämter Brake, Butjadingen, Varel, Jever und Rüstringen, Oldenburg 1909, Reprint Osnabrück 1976 (Geschichtlicher Überblick: S.1-11, und ortsgeschichtliche Vorbemerkungen); Überseeische Handelsunternehmungen oldenburgischer Grafen im 16. Jahrhundert, in: Hansische Geschichtsblätter, 1910, S. 417-439; Grundlagen und Ergebnisse in G. Rühnings Oldenburgischer Geschichte, in: Oldenburger Jahrbuch 20, 1912, S. 175-188; Das Haus Seefahrt in Bremen, in: Hansische Geschichtsblätter, 1912, S. 1-84; Urkundenbuch der Stadt Oldenburg (Oldenburgisches Urkundenbuch, 1), Oldenburg 1914; Die Straßen der Stadt Oldenburg, in: Oldenburger Jahrbuch 26, 1918/19, S. 68-185; Die Straßen der Stadt Oldenburg, Nachträge, ebd. 27, 1921, S. 65-67; Die oldenburgischen(mütterlichen) Ahnen des Fürsten Bismarck, in: Die Tide, Januar 1920, S. 430 ff.; Studien zur Geschichte des geistigen Lebens in der Stadt Oldenburg, Oldenburg 1924; Die ersten Reichswahlen in Oldenburg (1848), in: Oldenburger Jahrbuch 29, 1925, S. 216-231; Geschichte des Oldenburger Landes, Bremen 1925; Geschichte der Stadt Oldenburg, T. 1: Der Stadtkörper, Oldenburg 1925; Oldenburg als Siedlung in der Vergangenheit, in: Die Landeshauptstadt Oldenburg, hrsg. vom Stadtmagistrat Oldenburg, Halensee 1927; Die Bedeutung des Dänischen Reichsarchivs zu Kopenhagen für die niedersächsische, bes. oldenburgische Forschung, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 1927, S. 175-179; Das Schulwesen der Stadt Oldenburg in der Vergangenheit (1575-1914), in: Vom Schulwesen der Stadt Oldenburg in Vergangenheit und Gegenwart, hrsg. vom Schulamt der Stadt Oldenburg, Oldenburg 1929; Das Oldenburger Stadtrecht. Seine äußere Geschichte und handschriftliche Überlieferung, in: Oldenburger Jahrbuch 34, 1930, S. 5-65; Dietrich Pining und Hans Pothorst, in: Hansische Geschichtsblätter 57, 1932, S. 152-177; Das ältere Verfassungsrecht der südoldenburgischen Städte, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 9, 1932, S. 155-179; Die

Entstehung der Burg Cloppenburg und die Deutung ihres Namens. Die stadtrechtlichen Anfänge Cloppenburgs, in: 500 Jahre Stadt Cloppenburg. Festschrift für Heinrich Ottenjann, Cloppenburg 1935 (2. Aufl. 1936); Zum Problem der vorkolumbischen Entdeckung Amerikas. Eine Entgegnung, in: Historische Zeitschrift 153, 1936, S. 544-548; Das Bürgerrecht der Stadt Oldenburg 1345-1861, in: Oldenburger Jahrbuch 41, 1937, S. 79-97; Aus oldenburgischen Büchereien (Nachträge zu: Das Oldenburger Stadtrecht), ebd. 42, 1938, S. 192-194; Mitteilungen über die Geschäftsbücher Oldenburger Kaufleute im 16. und 17. Jahrhundert, ebd. 44, 1940, S. 150-152; Die Finanzverwaltung der Stadt Oldenburg in älterer Zeit, ebd. 46, 1942, S. 7-24.

Nachlaß: Sammlungen und Arbeiten zur Geschichte der Stadt und des Landes Oldenburg sowie zur nordischen See- und Handelsgeschichte (StA Oldenburg, Best. 271, 22).

Quellen: Dietrich K o h l, Meine Ahnentafel, Ms. (Archiv der Oldenburgischen Ges. für Familienkunde, Sammlung M, Depot im StA Oldenburg).

Literatur: Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Oldenburg 1992, S. 362-363 (Hans F r i e d l); Hermann L ü b b i n g, Dr. Dietrich Kohl. Sein Werdegang und seine Forschungen, in: Oldenburger Jahrbuch 41, 1937, S. V-VIII.

Porträt: Bildarchiv des Stadtmuseums Oldenburg; Oldenburger Jahrbuch 41, 1937, S. V.

*Hans Friedl*